



Die meistbefahrene Strecke der Schweiz soll ausgebaut werden.

FOTO: H.-J. WALTER

## Osttangente

# Basel will nur eine Richtung untertunneln

von Renato Beck

Letzte Woche warf Doris Leuthard bei einem Auftritt in Basel dem Bau- und Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels vor, sein Departement blockiere den Ausbau der Osttangente. Was die Verkehrsministerin bei ihrer Attacke geritten hat, bleibt unklar. Im Departement sei man sehr erstaunt über diese Aussagen, sagt Sprecher André Frauchiger. Die Basler Vorschläge lägen seit einer ganzen Weile beim Bundesamt für Strassen (Astra) zur Prüfung vor. «Wir haben alle Dokumente übermittelt», versichert Frauchiger, «der Ball liegt ganz eindeutig beim Bund.»

### Ein Tunnel – für zwei Spuren

Bis zu 150 000 Fahrzeuge verkehren täglich auf der Strecke zwischen der Verzweigung Hagnau und dem Schwarzwaldtunnel. Es ist der meistbefahrene Strassenabschnitt der Schweiz – und zunehmend vom Verkehr verstopft. Bis im Jahr 2030, so die Schätzung Leuthards, sind tägliche Stauzeiten von bis zu vier Stunden zu erwarten. Über einen Ausbau von vier auf sechs Spuren besteht deshalb längst Einigkeit. In welcher Art und Weise dieser geschehen soll, ob unter- oder oberirdisch, ist nach wie vor umstritten. Offenbar haben sich die Parteien aber mittlerweile angenähert.

Basel soll von der Maximalvariante einer vierspurigen Untertunnelung anstelle der Schwarzwaldbrücke abgerückt sein. Wessels hat demnach eine Kompromisslösung an das Astra geschickt. Gemäss dieser

soll einzig in Süd-Nord-Richtung ein zweispuriger Tunnel gebaut werden, auf dem vor allem der Transitverkehr abgewickelt würde. Über die Brücke würde weiterhin auf einer Spur der Lokalverkehr verlaufen und die Gegenrichtung bliebe komplett oberirdisch.

Bruno Keller, Präsident der Anwohnerinitiative «Ausbau Osttangente – so nicht!», wurde vom Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) über diese Option informiert. «Seit einem Jahr liegt dieser Kompromissvorschlag beim Astra auf dem Tisch und wird geprüft», sagt Keller. Für ihn wäre es nur bedingt eine zufriedenstellende Lösung, weil es das Leiden der an die Autobahn angrenzenden Quartiere unter Lärm und schlechter Luft nicht lindert. Zumal sich das Astra laut Keller weigert, die gesetzlich geforderten Lärmschutzwände zu errichten, solange keine Einigung über den Ausbau besteht.

### Resultat bis November erwartet

Keller glaubt aber, dass der Kompromiss mehrheitsfähig wäre: «Es ist sicher ein Schritt in die richtige Richtung.» Bis im November rechnet das BVD mit einem Ergebnis der nun jahrelang laufenden Prüfung der Ausbauoptionen, sagt Keller. So sei ihm das kommuniziert worden. BVD-Sprecher Frauchiger bestätigt diese zeitliche Annahme, «aber das liegt letztlich in der Hand des Bundes». Noch liegt die Forderung eines vierspurigen Tunnels in Bern auf dem Tisch – neben weiteren Varianten, sagt Frauchiger. Realistischer ist indes, dass man sich in der Mitte findet.

Offen bleibt die Frage, was Leuthard zu diesem Frontalangriff auf Wessels verleitet hat. Die Antwort dürfte eine einfache sein, da in seinem Departement niemand ernsthaft glaubt, das Astra wolle einen komplett oberirdischen Ausbau durchsetzen. Es geht wohl schlicht ums Geld. Das Astra will eine höhere Kostenbeteiligung des Kantons durchsetzen – auch beim Teil-Tunnel.

tageswoche.ch/+jsvfe



Rüpel landen künftig im Netz.

FOTO: ALEX GRIMM/GETTY IMAGES

## Fussballfans

# Basler Justiz setzt auf den Internet-Pranger

von sda

Die Suche nach mutmasslichen Straftätern per «Internetpranger» geht in eine neue Runde. Die Basler Staatsanwaltschaft fahndet nach Fussballanhängern, die sich vor über sieben Monaten beim Spiel FC Basel gegen FC Schalke 04 in Basel gewalttätige Auseinandersetzungen geliefert haben.

Bilder von bisher nicht identifizierten Tätern werden ins Internet gestellt. Die Basler Staatsanwaltschaft verfährt nach einem Drei-Stufen-Modell, wie Mediensprecher Peter Gill am Montag sagte. Demnach werden die an den Ausschreitungen beteiligten Personen aufgerufen, in den nächsten Tagen bei der Staatsanwaltschaft vorstellig zu werden.

### Ultimatum bis Ende Mai

Wer dies bis zum 26. Mai tue, könne damit rechnen, dass von einer Veröffentlichung abgesehen werde. Bilder von Personen, die sich nicht melden, würden nächstens gepixelt im Internet veröffentlicht. Ab Ende Mai würden die Fotos von nicht ermittelten Tätern ungepixelt publiziert, schreibt die Staatsanwaltschaft weiter.

Bei den Gewalttaten wurden am 1. Oktober 2013 mehrere Personen leicht verletzt. Einige Täter seien inzwischen identifiziert worden, heisst es weiter. Gegen sie laufe ein Verfahren wegen Angriff, Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte sowie wegen Landfriedensbruch.

tageswoche.ch/+jun3h

## Reaktionen aus der Community

von Grummel  
• Grauenhaft:  
Unverpixelt,  
nackt, wie der  
Herrgott ihre  
Gesichter schuf.  
Ich hoffe, sie  
singen nicht.